# Ein Garten auf dem Land

## Kultur und Kunst in Steinhöfel

Jana Ziermann

Projekte, Ausstellungen, Gesprächsrunden, Lesungen, Filme, Installationen, Performances und Feste - es klingt wie das Veranstaltungsprogramm eines großstädtischen Kulturzentrums. Und doch handelt es sich um die Aktivitäten eines Kunstvereins, der mitten auf dem Land, abseits des urbanen Zentrums in der brandenburgischen Provinz agiert.
In der Gemeinde Steinhöfel hat der Verein LandKunstLeben e. V. in historischer Kulisse sein Domizil gefunden.

### Zeitgenössische Nutzung an historischem Ort

Der Ort Steinhöfel wurde 1401 erstmalig urkundlich erwähnt und im Wesentlichen durch sein Schloss und den dazugehörigen Steinhöfeler Schlosspark bekannt.
Um 1730 baute die Familie von Wulffen in Steinhöfel ein Gutshaus. Nachdem das Gut Ende des 18. Jahrhunderts in den Besitz des Obermarschalls Valentin von Massow überging, wurde es von David Gilly und seinem Sohn Friedrich zum Schloss umgebaut. Zeitgleich wurde das architektonische Ensemble um eine Bibliothek und einige weitere Gebäude erweitert. Unter der Mitarbeit von Johann August Eyserbeck entstand darüber hinaus der 45 ha große Landschaftspark.
Als Theodor Fontane auf seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg nach Steinhöfel kommt, schreibt er über den Park: „Er zählt zu den schönsten, die wir in der Provinz besitzen. Was ihm indessen, über die Schönheit seiner Linien und Details hinaus, ein besonderes Interesse leiht, ist der Umstand, dass er der erste Park hierlandes war, dessen Anlage nach Prinzipien erfolgte, die seitdem in der Park- und Gartenkunde die herrschenden geworden sind. Es ist dies bekanntlich der Sieg des Natürlichen über das Künstliche, des Gebüsches über den „Poetensteig", des englischen, oder wie einige wollen, des altchinesischen Geschmacks über den französischen. Der Obermarschall, ohne jemals über diese Dinge theoretisiert zu haben, durchbrach das bis dahin Gültige nach einem ihm innewohnenden künstlerischen Instinkt und operierte dabei mit so glücklicher Hand, dass einzelne seiner Anlagen später als Muster gedient und in den Königlichen Gärten zum Beispiel in Paretz eine teilweise Nachahmung erfahren haben."
Inzwischen wurden Schloss und Schlosspark durch die Brandenburgische Schlösser GmbH saniert. Neben der vollständigen Erneuerung der Wege, sowie der Restaurierung und dem Neubau von elf Brücken und einigen Parkarchitekturen, wurden umfangreiche Baumpflegemaßnahmen durchgeführt und die historischen Wasseranlagen wiederhergestellt.
An das Schloss und den Schlosspark grenzt die ehemalige Schlossgärtnerei. Auf dem 3 ha großen Gelände ist ein Garten entstanden, dessen klare Gestaltung nicht nur behutsam mit den Gegebenheiten des Ortes und der ehemaligen Nutzung als Schlossgärtnerei umgeht, sondern dessen Struktur den Raum für vielseitige Aktivitäten nutzbar macht.
Der mit einer Anerkennung im Rahmen des Brandenburgischen Architekturpreises 2007 geehrte Entwurf für das Kleinod stammt von der Berliner Landschaftsarchitektin Regina Poly.
An einer Längsachse des Gartens sind die vier Themengärten Schatten-, Farb-, Bauern- und historischer Garten angeordnet. Die vorhandenen Apfelbaumreihen mit alten Sorten wurden erhalten und ergänzt. Entlang der historischen Klinkermauer, die den Garten einfasst, zieht sich ein Gehölzlehrpfad. Mit einem wild wachsenden Wüstengarten aus Präriepflanzen und Wiesenflächen wird der Garten abgerundet. Über einen Waldpfad erreicht man die Feldflur, die mit alten Nutzpflanzensorten bestellt wird.
Der Garten ist seit 2001 räumlicher Ausgangspunkt und Schnittstelle für eine ganze Reihe von künstlerischen, kulturellen und sozialen Aktivitäten in und um Steinhöfel.
Mit seiner zeitgenössischen Nutzung hat der Verein den historischen Ort wieder belebt und eine Verbindung zwischen Vergangenem und Gegenwärtigem hergestellt.
Dies ermöglicht die Bewahrung der Identität des Ortes und leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Entwicklung der Region.

Ein Ort der Entspannung und Begegnung

### Regionalentwicklung durch Kulturarbeit

Das Handlungsfeld von LandKunstLeben e. V. ist das östliche Brandenburg. Der agrikulturell geprägte Landstrich hat auf den ersten Blick nicht viel mehr zu bieten als Feld, Wald, Wiese und die typisch brandenburgischen Dörfer.
Die Künstler von LandKunstLeben e. V. schauen genauer hin. Sie gehen der Frage nach, was auf dem Land geschieht, was sich verändert, und wie sie die Bedingungen vor Ort aktiv mitgestalten können.
In den ersten Jahren lag ein besonderer Fokus der künstlerischen Arbeit auf dem Garten selbst. Inzwischen wurden zunehmend partizipative Projekte initiiert, die in das Umfeld des Steinhöfeler Gartens eingreifen, die Bewohner der umliegenden Dörfer mit einbezieht und deren Lebensrealitäten thematisiert.

Klare Strukturen in der ehemaligen Schlossgärtnerei

Für das Jahr 2009 hat der Verein unter anderem ein Projekt mit Jugendlichen aus Europa und der Gemeinde Steinhöfel geplant. Unter dem Titel „(g)local village garden – eigenes treibt mit fremden frische blüten" wird in sieben Workshops die Wechselwirkung zwischen Globalisierung und lokaler Mikrosozietät untersucht. Die Jugendlichen sind Teilnehmer des Europäischen Freiwilligendienstes bzw. des Freiwilligen sozialen Jahres „Kultur". Im Mittelpunkt des Projektes steht die Auseinandersetzung mit dem eigenen Brauchtum und fremden Kulturen. Es wird der Frage nachgegangen, wie man aus der in alle Bereiche des lokalen Lebens eindringenden Globalisierung produktiven Nutzen ziehen, wie mit materiellen und immateriellen Werten vor Ort Weltoffenheit praktiziert werden kann, wie lokale Verbundenheit und Verwurzelung entsteht, ohne dass diese mit Abschottung einhergeht.

Mit „Hachscharah revisited" hat LandKunstLeben e. V. ein weiteres partizipatives Projekt für 2009 konzipiert, das sich mit dem Leben und der Arbeit jüdischer Jugendlicher beschäftigt, die in der Hachscharah-Stätte Neuendorf im Sande in der Gemeinde Steinhöfel bis in die späten 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts auf eine Zukunft in Palästina vorbereitet wurden. Sie erwarben dort vor allem gärtnerische, landwirtschaftliche und handwerkliche Fertigkeiten und alles, was für das Gemeinschaftsleben in der neuen Heimat wichtig schien. An die Stätte erinnert heute nur noch eine Gedenkplatte. Und auch die Menschen, bei denen die Jugendlichen im Garten gearbeitet haben, und die noch wissen können, dass die Hachscharah-Stätte von den Nationalsozialisten zum Zwangslager umfunktioniert wurde, reden nicht darüber. Hier setzt der Verein an und versucht, mit Jugendlichen und Zeitzeugen aus der Gemeinde der Wandlung des Ortes nachzugehen.

LandKunstLeben e. V. stellt mit solchen Projekten die räumlichen, gesellschaftlichen und sozialen Gegebenheiten der Region in den Mittelpunkt der künstlerischen Arbeit und durchaus auch in Frage. Dadurch macht der Verein aufmerksam auf bisher unbemerkte Seiten mit dem Ziel, die gewohnten Wahrnehmungs- und Denkmuster zu durchbrechen, die eigene Verbundenheit mit der Region zu überprüfen und vielleicht neu zu definieren.

Für die Bewohner von Steinhöfel und Umgebung sind die Kunstprojekte und Aktionen oft ein erster Impuls, sich mit den allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklungen ihrer Heimat auseinanderzusetzen. Die kulturelle Arbeit eröffnet dabei den Bewohnern neue Sichtweisen auf ihre Region, die Historie und die aktuellen, lokalen Gegebenheiten. Moderne gesellschaftliche Entwicklungen und Anforderungen der heutigen Lebensrealitäten sind dabei der Maßstab.

In der Aufdeckung und Visualisierung gesellschaftlicher, lokaler Bedingungen mit künstlerischen Mitteln liegt ein besonderer Wert, da sich durch die Änderung der bisherigen Perspektive auf die Region zum einen neue Entwicklungspotenziale erschließen. Zum anderen erfolgt eine Aktivierung der vor Ort lebenden Menschen, ihrer Ressourcen und ihrer Kompetenzen, die für die langfristige Sicherung der Lebensqualität im ländlichen Raum von großer Bedeutung ist.

## Allein auf weiter Flur?

Keineswegs, denn es gibt einige Akteure in Brandenburg und anderswo, die mit ihren künstlerischen Interventionen ähnliche Ziele verfolgen. Diese Akteure sind in internationale und regionale Netzwerke eingebunden. Sie arbeiten an gemeinsamen Projekten und tauschen sich über ihre Arbeit aus.

LandKunstLeben e. V. ist aufgrund seiner spezifischen Verbindung von historischem Ort und zeitgenössischer Nutzung Mitglied des europäischen Netzwerks Association des Centres Culturels de Rencontre (ACCR). Die Mitglieder der ACCR sind dem Schutz der Identität des von ihnen genutzten Gebäudes oder Areals verpflichtet. Das Netzwerk ist eine Plattform für lokale, zeitgenössische Projekte und Initiativen, die historisch bedeutsame Orte für ihre kulturelle, künstlerische oder wissenschaftliche Arbeit wieder nutzbar machen, mit Leben füllen und für das Publikum öffnen.

Mit den ACCR-Mitgliedern Hospitalfield House in Arboarth (Schottland), dem Schloss Plüschow in Mecklenburg Vorpommern und dem Forteresse Monostori Eröd Komarom (Ungarn) ist LandKunstLeben e. V. bereits durch eine längere Zusammenarbeit verbunden.

Das erste gemeinsame Projekt begann 2006 und führte zu einem produktiven und nachhaltigen Austausch zwischen den Beteiligten. In ihrem Projekt „spoken spaces" besuchten sich die Partner gegenseitig, sammelten, archivierten und präsentierten Alltagsgegenstände, die den jeweiligen Ort repräsentieren und ihn dadurch „zum Sprechen bringen", um ihn dann mit den Partnerorten „ins Gespräch zu verwickeln". Das Projekt ist im Rahmen einer Lernpartnerschaft durch das europäische Grundtvig-Programm gefördert und bis 2009 verlängert worden.

Auf regionaler Ebene ist LandKunstLeben e. V. in einem Netzwerk von Künstlern und Kulturprojekten in Brandenburg und den angrenzenden Regionen organisiert. Die Mitglieder des 2007 gegründeten Netzwerks „Raumumordnung" setzen sich mit dem räumlichen, sozialen und kulturellen Kontext vor Ort auseinander. Mit künstlerischen Interventionen, interdisziplinären Aktivitäten und in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung gehen die Mitglieder gesellschaftlichen und ästhetischen Phänomenen nach. Sie regen mit ihren künstlerischen Aktivitäten alternative Sichtweisen zu den vermeintlich feststehenden Gegebenheiten und gewohnten Bewertungen der Realitäten in der Region an. So hat beispielsweise der im Netzwerk mitwirkende Verein Slubfurt e. V. an der deutsch-polnischen Grenze aus den benachbarten Städten Slubice und Frankfurt die gemeinsame, fiktive Stadt Slubfurt gegründet. Er fördert diesen Stadtraum und das Identitätsgefühl der „Slubfurter" durch Aktionen und Eingriffe vor Ort. Im Rahmen des Projektes „(g)local village garden" wird LandKunstLeben e. V. mit Slubfurt e. V. 2009 zusammenarbeiten.

## Kulturelle Arbeit auf dem Land – Herausforderung und Chance

„Kulturelle Arbeit auf dem Land ist Basisarbeit", schätzt Christine Hoffmann ihre Arbeit als Kuratorin des Vereins ein. Denn anders als in der Stadt müssen meist sowohl die Netzwerke, als auch die Mentalitäten und das geistige Verständnis für Kunst und Kultur bei den Menschen vor Ort erst etabliert werden.

Dafür braucht man Energie und Geduld, und so mancher fragt sich vielleicht, warum es Künstler aufs Land, in die „hinterwäldlerische" Provinz zieht, in der die Bedingungen für kulturelle Arbeit, wie sie in der Stadt längst existieren, kaum gegeben sind. Das Fehlen der etablierten Strukturen des traditionellen Kunstbetriebes auf dem Land ist aber auch eine Chance, denn es eröffnen sich in der ländlichen Weite und Offenheit, in den unbesetzten Zwischenlandschaften Spielräume für eine vorurteilsfreie Auseinandersetzung mit Themen wie „Zentrum und Peripherie", „Metropole und Provinz", „Garten und Landschaft", „Mensch und Lebensraum". Es entsteht die Möglichkeit, bisherige Grenzen im Handeln und Denken, sowie in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren und Disziplinen zu verschieben. Die vermeintliche Provinz wird so unversehens zur Avantgarde.

Eine der größten Herausforderungen ist die Finanzierung der kulturellen Arbeit auf dem Land, denn natürlich kosten die Bewirtschaftung eines Gartens und die künstlerische Arbeit Geld und dessen Beschaffung eine Menge Kraft. Christine Hoffmann kann ein Lied davon singen: Sie versucht jedes Jahr erneut, Spenden und Fördergelder zu akquirieren. Bisher mit Erfolg, wie die Projekte der vergangenen Jahre zeigen. Sie

Modellskizze „Ein Haus für Gilly", Sommer 2008

**Arne Ihm führt durch Gemüse- und Kräutergarten**

**Feine Küche bei den „Kochenden Gärten"**

sind zumindest teilweise durch europäische Programme wie Culture 2000 oder Förderprogramme des Landes Brandenburg unterstützt. Oft reichen diese Gelder jedoch nicht aus, und so geht der Verein auch in Sachen Finanzierung neue Wege.
Die Aktion „Wir beeten für Sie" ist ein solcher Weg. Im Steinhöfeler Garten wurde dafür eine Fläche von 18 x 18 m angelegt, die in 121 Quadrate unterteilt wurde. Diese Quadrate werden für eine Summe von 100 Euro an Interessenten für eine Saison „verkauft". Diese werden Teilhaber und Mitspieler des Projektes und können wählen, was auf ihrem 1,5 x 1,5 m großen Beet gesät oder gepflanzt werden soll: Rot, Gelb, Grün, Pink oder Schwarzgepunktet, hoch oder niedrig, Blume oder Gemüse – daraus generiert sich ein pflanzliches Psychogramm, das die gegenwärtigen Affinitäten von Kunst- und Gartenfreunden widerspiegelt. Die Teilnehmer der 'Beetgemeinschaft' treffen sich zu Festessen, sowie zum Austausch im Garten, und sie können natürlich auch mitgärtnern. Die Dokumentation des Prozesses mit Fotos, Luftaufnahmen und einem Essay rundet das Projekt ab.

## Der Garten Steinhöfel als kultureller Begegnungsraum

Der Garten Steinhöfel ist das Zentrum und der Anker für die zahlreichen Aktionen von LandKunstLeben e. V. Hier kommen Altes und Neues, Fremdes und Bekanntes zusammen. Er ist gleichzeitig ein Möglichkeits- und Denkraum, andersgeartet als die ihn umgebende Landschaft – nicht nur gestalterisch, sondern auch in der Art und Weise, wie er mit den Ideen und Konzepten durch die Künstler und die Besucher geistig besetzt wird. Der Verein nutzt seine Möglichkeiten, um vor Ort eine lebendige, kulturell höchst aktive Atmosphäre zu schaffen.
Von Mai bis Oktober ist der Garten an den Wochenenden geöffnet und bietet eine große Bandbreite an Veranstaltungen: Anfang Mai beginnt die Gartensaison mit einem Frühlingsfest (in diesem Jahr am 10. Mai). Besucher haben dann die Möglichkeit, im Garten die aktuellen Ausstellungen zu sehen, Lesungen zu besuchen oder es sich mit Picknickdecke und Liegestuhl gemütlich zu machen. Es steht eine kleine Gartenbibliothek zur Verfügung, und wer es lieber sportlich mag, kann sich die Utensilien für Boule, Croquet, Tischtennis oder Volleyball ausleihen.
Außerdem werden zahlreiche alte Tomatensorten als Jungpflanzen angeboten. Wenn es im Garten nach Sauerampfersuppe oder Holunderblütengelee duftet, dann wird in der Gartenküche mal wieder experimentiert. Die „Kochenden Gärten" – einst als Projekt angefangen – sind aus dem Jahresprogramm von Steinhöfel kaum mehr wegzudenken. In Gruppen bis zu zwölf Personen werden an einigen Wochenenden Kochkurse in Steinhöfel angeboten. Der Kochnachmittag beginnt mit einer Führung durch den Garten. Der Vereinsvorsitzende Arne Ihm erklärt die im Garten angebauten alten Kräuter- und Gemüsesorten, die anschließend von den Teilnehmern geerntet werden. Im Verlauf des Nachmittags entstehen dann feine Gerichte nach alten, fast vergessenen Rezepten. Als Ergebnis ist zum Beispiel ein Menü zu bestaunen aus buntem Salat mit wilder Rauke, Herbstlöwenzahn, Malvenblüten und gebratenen Stachys, Haferwurzelragout, bunte Maiskolben in warmer Butter und Rote Beete pikant und zum Abschluss Karotten-Apfel-Khir – ein Dessert mit Karotten, Nüssen und Kokosraspeln. Bei den sommerlichen Abendveranstaltungen werden der Garten und die Gewächshäuser zur Lounge mit Bar, Musik und Gartenillumination. Ein solcher Abend ist zum Beispiel die Lange Nacht des Gartens, die in diesem Jahr voraussichtlich am
8. August stattfindet.
Regelmäßig werden Gartenmärkte und Pflanzentauschbörsen organisiert. Mit einem Apfelfest endet im Herbst das Gartenjahr. Im Winter, wenn es im Garten weniger zu tun gibt, bleibt Zeit für neue Ideen und für die Entwicklung von Zukunftsperspektiven.
Für 2010 plant der Verein das Projekt „Ein Haus für Gilly". Schon länger hegt LandKunstLeben e. V. den Wunsch, im Garten ein festes Gebäude mit Sanitäreinrichtungen als dauerhaftes Besucherzentrum zu errichten. Bisher wurden alle Veranstaltungen unter freiem Himmel, in Zelten und in den Gewächshäusern ausgerichtet. Das geplante Kunsthaus soll in Verlängerung der Hauptachse des Gartens entstehen. Seit 2008 beschäftigen sich die Künstler konkret mit der Konzeption des Hauses und bauten es im Sommer als begehbare 1:1 Modellskizze auf. Mit einem festen Gebäude und sanitären Einrichtungen ließe sich das Programm des Vereins noch wesentlich ausbauen, wetterunabhängiger und damit wirtschaftlich tragfähiger gestalten. Das Kunsthaus stellt nicht nur eine Bereicherung für den Garten dar, sondern nimmt zugleich Bezug auf die historische Kulisse des Schlosses und ist ein Denkmal für den visionären Architekten Friedrich Gilly.

**ANMERKUNGEN**

Informationen und Anmeldungen zum aktuellen Programm: www.landkunstleben.de.